

MetaFin Fachkonferenz

05. bis 06. Oktober 2026

Die Fachkonferenz findet in der Alten Fleiwa in Oldenburg statt und richtet sich an alle Projektleads und -mitarbeitenden. Die Teilnahme aller Projekte gehört zu den konstitutiven Rahmenbedingungen der Förderlinie. Im Fokus stehen die Themen Wissenschaftskommunikation, Forschungsdatenmanagement und der Austausch über den aktuellen Stand in den Projekten sowie die weitere Vernetzung untereinander.

Tagungsort: Oldenburg, [Alte Fleiwa](#)

Programm:

Tag 1 05.10.2026	
12.00 – 13.00 Uhr	Ankunft und Anmeldung
13.00 – 13.10	Begrüßung: Prof. Dr. Dirk Loerwald (IÖB/UOL)
13.10 – 13.30 Uhr	Grußworte: Prof. Dr. Michael Wark (Vizepräsident UOL) Dr. Barbara Wildenhahn (BMBFSFJ)
13.30 – 14.30 Uhr	Keynote „Transfer und Wissenschaftskommunikation als Handlungsfelder von Fachdidaktik - Ansätze zur Förderung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Bildungspraxis“ (Prof. Dr. Dr. h.c. Ilka Parchmann, CAU/IPN Kiel)
14.30 – 15.00 Uhr	Input MetaFin (Prof. Dr. Carmela Aprea/ Prof. Dr. Tabea Bucher-Koenen/ Prof. Dr. Dirk Loerwald)
15.00 – 15.30 Uhr	Pause
15.30 – 16.00 Uhr	Forschungsdatenmanagement (Prof. Dr. Tabea Bucher-Koenen)
16.00 – 16.45 Uhr	Stakeholderpanel: Anke Wolf (Verbraucherzentrale Bundesverband), Louisa Frühauf (Lehrkraft), Sven Schumann (Deutsche Börse & BÖB) Moderation: Prof. Dr. Carmela Aprea
16.45 – 17.00 Uhr	Wrap-Up
Ab 18.30 Uhr	Dinner und Abendprogramm „MetaFun“ (Ols Brauwerkstatt – Stau 27, Eingang über die Rosenstraße)

Tag 2 | 06.10.2026 –Projektbeiträge

08.30 – 09.00 Uhr	Ankunft und Anmeldung			
	<i>C1 – digitale und innovative Lernansätze</i>	<i>C2 – Formale Bildung und Professionalisierung</i>	<i>C3 – Zielgruppenspezifische Interventionen</i>	<i>Audimax – (Wirkungs-)Messung</i>
09.00 – 09.25 Uhr	FiBiFlu - „Finanzielle Bildung durch Finfluencer? Fachliches reflektiertes Lernen mit Erklärvideos unterstützen“	Finally - „Learning Circles als didaktisches Doppeldecker-Konzept zur finanziellen Grundbildung unter besonderer Berücksichtigung mediendidaktischer Anforderungen“	FIBI-LA - „Finanzielle Grundbildung in vulnerablen Lebenslagen: Forschung und Transfer mit der Praxis und für die Praxis“	Fin-Prak-PIAAC - „Finanzielle Alltagspraktiken von Erwachsenen“
09.25 – 09.50 Uhr	KiFB - „Künstliche Intelligenz in der finanziellen Bildung“	EFORBIS - „Aktueller Projektstand“	FIBISTRA - „Finanzielle Bildung im Kontext von Strafvollzug“	FiBiE - „Finanzielle Bildung im Erwachsenenalter“
09.50 – 10.00 Uhr: Pause				
10.00 – 10.25 Uhr	FinDMB - „Partizipative Lernspielentwicklung mit und für mehrsprachige, heterogene Gruppen – Stand der Spielentwicklung im Projekt FinDMB“	NaFi-Get-Aus - „Entwicklung und Pilotierung von Lerneinheiten zur nachhaltigen Finanzbildung in der beruflichen Bildung“	FiBi-Care - „Finanzielle Bildung junger Erwachsener in prekären Lebenslagen: Familiäre Pfade, intersektionale Dynamiken und partizipative Lösungsansätze“	FinKomp - „Der Finanzkompetenz-Monitor: Erkenntnisse aus kognitiven Interviews und Vorstellung des Monitoring-Fragebogens“
10.25 – 10.50 Uhr	LeGacy - „Spielbasierte Förderung von Financial Literacy in der Sekundarstufe II unter aktivem Einbezug des Elternhauses“	FiLi - „Financial Literacy und Lehrkräfteprofessionalisierung“	Finanz_Net - „Biographische und netzwerkbezogene Einflüsse auf die Entwicklung von Finanzkompetenz von alleinerziehenden Frauen in prekären Lebenslagen“	FIBIS - „Finanzsprachliche Fähigkeiten und Kenntnisse messen – Ergebnisse einer Validierungsstudie“
10.50 – 11.20 Uhr: Pause				
11.20 – 11.45 Uhr	FiLapp - „Financial Literacy App: Alltagsrelevante finanzielle Grundbildung aus der Perspektive benachteiligter Jugendlicher und Expert*innen: Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie und eines kognitiven Pretesting“	FiBiWell - „Gute Aufgaben für die finanzielle Bildung: Fachdidaktische Entwicklungsforschung im Projekt FiBiWELL“	GFPE - „Wissenschaftliche Entwicklung von Verhaltensinterventionen zur Förderung finanzieller Kompetenz am Beispiel "Gesunde Finanzen für Schwangere"“	FiWiFiHa - „Fehler bei Finanzentscheidungen junger Erwachsenen modellieren und lernwirksam nutzen: Ergebnisse aus FiWiFiHa“
11.45– 12.10 Uhr	Mintify - „(Digitale) Medien in der Finanzbildung - Beobachtung von Medien in Finanzpraktiken von Verbrauchern und deren Zusammenhang mit Wohlbefinden, Kompetenz und Verschuldung“	MoTif - „Von Bildungsangeboten zu Qualitätskriterien: Eine angebotsbezogene Perspektive auf finanzielle Bildung in der Erwachsenenbildung“	INNOFIB - „Lebenslanges Lernen und Innovative Finanzbildung für alle“	EvaFin - „Wirksamkeit von Finanzbildungsinterventionen: Ansatzpunkte, Stand und erste Ergebnisse aus dem Projekt EvaFin“
12.10– 12.35 Uhr	EverFit - „Entwicklung und Validierung eines technologiebasierten Assessments zur Diagnose handlungsnaher Finanzkompetenz“	SoFi - „Sozioökonomische Finanzbildung“	ZuFin - „Zwischenbilanz Zufin: Zielgruppen, Angebotsentwicklung und Professionalisierung in der finanziellen (Grund-)Bildung Erwachsener“	
12.45 – 13.00 Uhr	Schlussworte (Aprea, Bucher-Koenen, Loerwald)			
13.00 – 14.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in der Alten Fleiwa			

Book of Abstracts (in alphabetischer Reihenfolge)

09.00 – 09.25 Uhr

- FiBiFlu**
C1
- In den vergangenen Jahren haben sogenannte Influencer:innen – Akteur:innen, die über soziale Medien Finanzwissen, Einschätzungen und Empfehlungen vermitteln – erheblich an Bedeutung gewonnen. Insbesondere für junge Menschen stellen ihre Erklärvideos ein leicht zugängliches informelles Bildungsangebot dar. Zugleich unterscheiden sich diese Angebote deutlich hinsichtlich ihrer fachlichen, kommunikativen und didaktischen Qualität und unterliegen keiner unabhängigen Qualitätskontrolle. Damit stellt sich für die finanzielle Bildung die Herausforderung, Lernende zu einem fachlich fundierten und kritisch-reflektierten Umgang mit diesen Inhalten zu befähigen. An dieser Stelle setzt das interdisziplinäre Verbundprojekt FiBiFlu an. Es untersucht, unter welchen Bedingungen Erklärvideos von Influencer:innen zu reflektiertem fachlichen Lernen beitragen können. Mittlerweile liegen erste Ergebnisse aus den Arbeitspaketen 1 bis 3 vor. Arbeitspaket 1 umfasst eine systematische Literaturanalyse und die Entwicklung eines interdisziplinären Kategoriensystems. Arbeitspaket 2 untersucht die Qualität deutschsprachiger Influencer-Videos, während Arbeitspaket 3 das fachliche, metakognitive und epistemische Verständnis von Schüler:innen bei deren Rezeption analysiert. Arbeitspaket 4 richtet darauf aufbauend den Blick auf die diagnostische Kompetenz von Lehrpersonen.
- Finally**
C2
- Die Komplexität von Konsumentscheidungen und Finanzprodukten hat zugenommen (Remmele et al., 2013) bei gleichzeitig verstärkter Zuschreibung der individuellen Konsumverantwortung (Heiduk, 2019). „Buy now, pay later“ – Methoden, die das Kaufen sofort und die Bezahlung zu einem späteren Zeitpunkt durch Mini-Kredite ermöglichen, erfreuen sich in den letzten Jahren insbesondere bei Gruppen mit geringerem Einkommen einer wachsenden weltweiten Beliebtheit, stellen aber auch ein erhebliches Verschuldungspotential dar. Die damit verbundenen finanzbezogenen Anforderungen stellen vor allem Erwachsene mit geringem Einkommen und tendenziell niedriger Grundbildung vor Herausforderungen (Guttman-Kenney et al., 2023). Vor dem Hintergrund, dass immer mehr Haushalte unter einer angespannten finanziellen Situation leiden, was „sich in persistenter, wenn nicht steigender Ver- und Überschuldung nieder[schlägt]“ (Buddeberg et al., 2023), ergibt sich ein (immer) höherer Bedarf an financial literacy in der Grundbildung Erwachsener. Weiterbildungen, wie sie für die Grundbildung üblich sind und das Lernen außerhalb des schulischen Bildungssystems ermöglichen, stellen – nicht zuletzt, weil die „Kopplung von Bildung und Lebenschancen immer enger geworden sind“ (Becker & Lauterbach, 2007, S. 21) – ein zentrales Instrument zur Sicherung der Qualifikation und damit eben auch der Armutsbekämpfung in der Bevölkerung dar (Abraham & Linde, 2018). Studien zum Weiterbildungsverhalten machen allerdings deutlich, dass sich – trotz des bezogen auf financial literacy in der Grundbildung Erwachsener konstatierten erhöhten Bedarfs – Personen mit Grundbildungsbedarf seltener als Hochqualifizierte und Personen mit mittlerem Abschluss an Bildungsangeboten zu Finanzthemen beteiligen (Bucher-Koenen & Knebel 2021). Gründe der geringen Weiterbildungsteilnahme der genannten Personengruppe stellen u.a. Ängste dar, inwiefern der Weiterbildungsprozess überhaupt bewältigt werden kann und/oder ob die anschließende Erfolgskontrolle bei formalen Lernarrangements absolviert werden kann (Kuwan 2002; Hippel & Tippelt 2009; Siegfried et al. 2019).
- Wenn insbesondere vulnerable Gruppen, wie die hier adressierten Personen mit Grundbildungsbedarf, auf aktuelle finanzielle Herausforderungen vorbereitet werden sollen, bedarf es in einem ersten Schritt die Konzeption von Weiterbildungsangeboten basierend auf einem adäquaten also einen auf die Personengruppe zugeschnittenen fachdidaktischen Zugang, welche Weiterbildungsbarrieren nicht nur berücksichtigen, sondern explizit abbauen. Im Rahmen des Projektes finally erfolgt der didaktische Zugang über Learning Circles, welche in diesem Kontext als strukturierte, dialogisch organisierte Lernarrangements verstanden werden, in denen eine Gruppe von Lernenden selbstverantwortlich und kollaborativ (Dähling & Standop, 2024; Giesenbauer 2024; James 2020) einen gemeinsamen finanzbezogenen Lerngegenstand (James 2020) bearbeitet, wobei Wissen in einem sozial-konstruktiven Aushandlungsprozess entsteht und in handlungsbezogene Konsequenzen überführt wird.
- In dem Beitrag wird das Grundkonzept der Learning Circles zunächst didaktisch beschrieben und in Bezug auf seine Passung zur (finanziellen) Grundbildung und Erwachsenenbildung analysiert (Suda 2001; Antoniadis & Pantazis 2020). Dabei wird insbesondere der im finally Projekt verfolgte Ansatz der Bereitstellung und Nutzung digitaler vorstrukturierter Lehr-Lernsequenzen in Kombination mit Audience Response Systeme in Bezug auf dessen Potential für die Unterstützung einer Doppeldecker-Didaktik sowohl für Lehrende als auch Lernende diskutiert (Damasceno 2018):
- (a) für Lehrkräfte in der Grundbildung, welche überwiegend unter prekären Beschäftigungsverhältnissen sowie fehlender wirtschaftsdidaktischer Ausbildung Themen der financial literacy vermitteln müssen: vorkonfigurierte Learning Circles entlasten Lehrkräfte von der inhaltlichen Vorbereitung, gleichzeitig bauen Sie auf erwachsenbildnerischen Grundprinzipien des Empowerments auf und ermöglichen bei den Lehrkräften einen lehrbegleitenden Aufbau von finanziellen Bildungskompetenzen; sowie
- (b) für erwachsene Teilnehmende in der finanziellen Grundbildung, welche neben den eigentlichen Inhalten der finanziellen Grundbildung Formate der autonomen und selbstermächtigenden Peer-to-Peer-Bildung kennen und umsetzen lernen.
- FIBI-LA**
C3
- Der Projektvortrag fokussiert finanzielle Grundbildung in den vulnerablen Lebenslagen von Behinderung und Überschuldung von (jungen) Erwachsenen und dies in außerschulischen pädagogischen Handlungsfeldern im Überschneidungsbereich von Erwachsenenbildung und Sozialer Arbeit. Diese Lebenslagen eint Risiken der Prekarisierung und Benachteiligung durch limitierte Selbstbestimmung (Abhängigkeit, z.B. Sozialleistungen), Stereotypisierungen (niedrige Kompetenzzuschreibung) und Moralisierung der Lebenslage (eigenes Verschulden).
- Der Vortrag führt in den aktuellen Stand des Forschungsprojektes „Finanzieller Grundbildung in vulnerablen Lebenslagen: Kompetenzentwicklung und pädagogische Vermittlung als Schlüssel ökonomischer Teilhabe“ (FIBI-LA) ein. Hierzu werden erste Befunde aus dem Mixed-Methods-Forschungsdesign (quantitative Fragebogenerhebung von Fachkräften; qualitative Interviews mit Menschen in Überschuldung bzw. mit Lernschwierigkeiten (sog. kognitive Beeinträchtigung); Gruppendiskussionen mit u.a. Personen aus der Bildungsadministration, aber auch dem sozialen Umfeld) vorgestellt. Zweitens gibt der Vortrag einen Einblick in die dialogische Entwicklung niedrigschwelliger Bildungsmaterialien (Workshops; Podcasts; Erklärfilme) für sowohl Erwachsene in solchen vulnerablen Lebenslagen als auch für Fachkräfte der

pädagogischen Handlungsfelder als Teil einer Wissenschafts-Praxis-Kooperation. Dies eröffnet eine Diskussion sowohl um erste Befunde aus den Forschungsdaten als auch um Herausforderungen einer dialogischen Entwicklungsarbeit von Bildungsmaterialien für finanzielle Grundbildung.

Fin-Prak-PIAAC Audimax

Finanzbezogene Alltagpraktiken – etwa das regelmäßige Kalkulieren von Preisen und Kosten oder die gezielte Informationssuche im Vorfeld wichtiger finanzieller Entscheidungen – werden in aktuellen Definitionen neben dem Finanzwissen (financial knowledge) und finanziellen Einstellungen (financial attitude) als eine Komponente von Finanzkompetenz betrachtet. Ausgehend von diesem Verständnis untersucht das Projekt Finanzielle Alltagspraktiken von Erwachsenen, welche Gruppen einen besonderen Bedarf an finanzbezogener Bildung und Unterstützung aufweisen und wie sich diese Zusammenhänge im Ländervergleich unterscheiden. Datengrundlage für das sowohl bivariate als auch multivariaten Vorgehen ist eine Sekundäranalyse der PIAAC-Daten (Programme of the International Assessment of Adult Competencies). Neben der Lesekompetenz, alltagsmathematischen Kompetenz und der adaptiven Problemlösekompetenz wurden in Hintergrundfragenbogen auch die Häufigkeit verschiedener im Alltag oder auf der Arbeit ausgeführter Praktiken erhoben, von denen einige einen Bezug zum finanziellen Verhalten bieten. In unserem Input geben wir zunächst einen kurzen Rückblick auf die bereits in zahlreichen Vorträgen vorgestellten zentralen Ergebnisse. Diese zeigen, dass Menschen in finanziellen Notlagen, entgegen dem gängigen Stereotyp der Passivität, besonders häufig Preise und Kosten kalkulieren. Ein weiterer zentraler Befund betrifft die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung im Umgang mit Geld: Während Frauen im Alltag vorrangig für das sogenannte "small money", also laufende Haushaltskosten, zuständig sind, übernehmen Männer eher das "big money", finanzielle Entscheidungen mit größeren Beträgen. Daran anschließend stellen wir aktuelle Ergebnisse mit Fokus auf Migration vor, die im Herbst auch auf internationalen Konferenzen präsentiert werden.

09.25 bis 09.50 Uhr

Kifb C1

Finanzielle Bildung ist innerhalb der Bevölkerung heterogen ausgeprägt und wird unter anderem durch individuelle Voraussetzungen sowie das soziale Herkunftsmilieu beeinflusst. Um dieser Heterogenität gerecht zu werden, bedarf es individualisierter Bildungsangebote. Künstliche Intelligenz eröffnet hierfür neue Möglichkeiten, indem sie adaptive Lernprozesse und eine bedarfsgerechte Unterstützung der Lernenden ermöglicht. Im Projekt Künstliche Intelligenz und finanzielle Bildung werden KI-gestützte Chatbots für vier unterschiedliche Zielgruppen entwickelt und gemeinsam mit Praxispartnern evaluiert. Die Teilprojekte richten sich an Schülerinnen und Schüler, Menschen mit Überschuldungsrisiko, Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Personen im Übergang in den Ruhestand. Ziel ist es, KI-basierte Lern- und Unterstützungsangebote zu entwickeln, die den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppen gerecht werden und die Entwicklung finanzieller Handlungskompetenz fördern. Im Rahmen des Design-Based-Research-Ansatzes werden die Chatbots gemeinsam mit Praxispartnern entwickelt und in den jeweiligen Anwendungskontexten erprobt. Der Beitrag stellt das didaktische Konzept der Chatbots, deren Einbettung in unterschiedliche Lehr-Lern-Kontexte sowie das Forschungsdesign des Projekts vor. Abschließend werden Potenziale und Herausforderungen des Einsatzes KI-gestützter Chatbots für die finanzielle Bildung diskutiert und Implikationen für Forschung und Praxis abgeleitet.

EFORBIS C2

Im Rahmen des Verbundprojekts EFORBIS (Evidenzbasierte Forschung für ein didaktisches Seminarkonzept zur finanziellen Bildung für Lehramtsstudierende in der Studieneingangsphase) der Hochschulstandorte EUF Flensburg/PH Schwäbisch Gmünd wird das Ziel verfolgt, Studienanfänger*innen des Lehramts aller Fächer finanziell zu bilden und mittels doppelter Vermittlungspraxis für eine spätere unterrichtspraktische Umsetzung finanzieller Bildung in der Schule zu qualifizieren. So geht das Verbundprojekt davon aus, dass die Studienanfänger*innen des Lehramts, wie viele Studierende, den finanziellen Herausforderungen der Vorsorge und Versorgung einer Studienzeit gegenüberstehen (vgl. Heublein et al. 2012; Heublein et al. 2022). Sie treten zu Beginn des Studiums oftmals in eine Phase der ersten selbständigen Versorgung ein. Mit dem zu entwickelnden Bildungskonzept werden sie an die relevanten Themen der finanziellen Bildung herangeführt. Ein entsprechendes Seminarkonzept samt Materialien wird seitens des Verbundprojektes entwickelt und gemeinsam mit den Studierenden sowie Transfer- und Praxispartner*innen evaluiert. Außerdem sollen die Lehramtsstudierende neben den eigenen finanziellen Kompetenzen Methoden und Möglichkeiten aufgezeigt bekommen, wie sie später in der Schulpraxis die finanzielle Bildung umsetzen können. So ist es ein wesentliches Element des Verbundprojektes, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis aufzuspannen und einen Beitrag zur Innovation in der Hochschullehre und Schulpraxis im Rahmen einer doppelten Vermittlungspraxis zu leisten. Das Projekt bedient sich an dem Design-Based Research-Ansatz (vgl. Reinmann 2005). Demnach wird das oben angesprochene Seminarkonzept iterativ weiterentwickelt. Ausgangspunkt der Seminarentwicklung ist ein eigener Kompetenzrahmen, welcher u.a. aus dem OECD/INFE-Kompetenzrahmen (OECD 2016) sowie dem EntreComp-Kompetenzrahmen (Bacigalupo et al. 2016) entstanden ist. Für die Seminarevaluation werden verschiedene Methoden eingesetzt. Um das Seminarkonzept über die Projektzeit weiterentwickeln zu können, erfolgt die Erhebung von quantitativen Daten durch Pre- und Postmessungen mit einem eigens entwickelten Testinstrument sowie die Gewinnung ergänzender qualitativer Daten: Zum einen wird auf die teilnehmende Beobachtung (vgl. Breidenstein 2012), Lerntagebücher (vgl. Beckmann 2020) sowie auf Expert*inneninterviews (vgl. Döring 2023) zurückgegriffen. Im Zentrum des Vortrages steht die Skizzierung des Projektes zusammen mit den Ergebnissen der ersten Seminardurchführung und -evaluation. Es wird darüber hinaus ein Ausblick über die weiteren Projektschritte gegeben.

FIBISTRA C3

Finanzielle Bildung kann nicht nur einen wesentlichen Beitrag zu gesellschaftlicher Teilhabe leisten, sondern speziell im Kontext des Strafvollzugs zu erfolgreicher Resozialisierung beitragen: Ein erheblicher Anteil der straffällig gewordenen Menschen ist mit vielfältigen finanziellen Herausforderungen, wie beispielsweise Schulden, konfrontiert, was soziale Wiedereingliederung erschweren kann (Ghanem & Ippisch, 2026; Müller-Ehlers & Wilde, 2023). Für Deutschland liegen jedoch kaum Daten vor und auch das Themenfeld der finanziellen Grundbildung wird im Bereich des deutschen Strafvollzugs nur unzureichend berücksichtigt (Tjettmers & Henning, 2016). Die Status-Quo-Analyse des Verbundprojekts FIBISTRA zielt darauf ab, Bedingungen zu identifizieren, unter denen der Erwerb von Finanzkompetenz im Bereich des Strafvollzugs gelingen kann. Systematische Literaturanalysen internationaler Forschung belegen sowohl die geringe bis mäßige Finanzkompetenz inhaftierter Menschen als auch die Wirksamkeit finanzieller Bildungsangebote in Haft. Ergänzend deuten erste

Eindrücke aus Interviews mit Fachkräften und inhaftierten Personen in fünf Justizvollzugsanstalten in Berlin und NRW auf deutliche Bedarfe, heterogene Lernvoraussetzungen sowie strukturelle Barrieren im Umgang mit Geld und Schulden hin.

Aufbauend auf einer Curriculumanalyse durch Meta Concept Mapping (Weber, 2005) wurden außerdem identifizierte Handlungsfelder in einem partizipativen Co-Creation-Prozess mit Praxispartner:innen aus Wissenschaft und Strafvollzug weiterentwickelt. Die Auswertung erfolgte mittels computergesteuerter Qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz & Rädiker, 2024) sowie methodischer Triangulation theoretischer und empirischer Befunde. Auf dieser Grundlage entsteht ein evidenzbasiertes und kompetenzorientiertes Curriculum zur finanziellen Grundbildung im Strafvollzug. Die curriculare Konzeption orientiert sich an Prinzipien der produktiven Lehrplanrezeption (Sloane, 2003), des 4C/ID-Modells und des Constructive Alignments. Ziel ist die systematische Verknüpfung von Kompetenzzielen, authentischen Lernaufgaben, unterstützenden Lernangeboten und praxisnahen Anwendungssituationen, um finanzielle Handlungskompetenz, digitale Souveränität und eine nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe nach der Haftentlassung zu fördern. Parallel entstehen analoge und digitale Lehr-Lern-Materialien – unter anderem ein interaktiver Click-Dummy zum Online-Banking –, die im weiteren Projektverlauf evaluiert werden.

FiBiE
Audimax

Das Projekt „Finanzielle Bildung im Erwachsenenalter (FiBiE)“ widmet sich theoretisch und empirisch der Frage, wie sich Finanzielle Bildung als kontinuierlicher, biografischer Prozess im Lebenszusammenhang von Erwachsenen über die Lebensspanne ausformt. Umgesetzt wird eine qualitative Panelstudie mit Erwachsenen. Im Fokus stehen das „Wie“ und „Warum“ der individuellen Finanzbildungsprozesse unter Einbezug der subjektiven Logik. Ausgehend von der forschungsleitenden Annahme, dass sich Finanzbildungsprozesse zwischen Individuum, Teachable Moments und Bildungsgelegenheiten konstituieren, gibt der Vortrag Einblicke in die laufende Panelstudie. Vorgestellt werden beispielsweise Dimensionen zur Ausdifferenzierung von Teachable Moments. Hervorgehoben wird zudem die Bedeutung des Sozialen und des Kollektivs im Finanzbildungsprozess des Individuums.

10. – 10.25 Uhr

FinDMB
C1

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines analogen Lernspiels zur finanziellen Bildung und Berufsorientierung für (relativ) neu zugewanderte Menschen. Nachdem zu Beginn des Projektes erste Lernziele aus der Theorie und Forschung abgeleitet wurden, wurden Bedarfe aus der Perspektive von neu zugewanderten Menschen, die die Bildungs- und Berufssprache Deutsch lernen, von Lehrenden in diesem Feld sowie von Multiplikator*innen erhoben und analysiert. Seit März 2026 werden regelmäßig partizipative, mehrsprachige Workshops zur Spielentwicklung durchgeführt. Auf der Fachkonferenz wird kurz über den Projektstand berichtet. Der zentrale Fokus wird dabei auf dem Prozess der Spielentwicklung liegen. Dieser fußt auf vier Säulen: Forschung und Theorie zur finanziellen (Grund-)Bildung, Ergebnisse der Bedarfsanalyse, Stimmen marginalisierter Menschen in den partizipativen Spielentwicklungswerkshops sowie auf Game-based-Learning-Ansätzen.

NAFi-Get-Aus
C2

Im Projekt NAFi-Get-Aus werden Lerneinheiten zur nachhaltigen Finanzbildung für gewerblich-technische Ausbildungsberufe entwickelt. Nach Abschluss der Konzeptions- und Entwicklungsphase stehen derzeit die Pilotierung und die Überarbeitung der Materialien im Mittelpunkt. Der Vortrag gibt einen Einblick in den Entwicklungs- und Pilotierungsprozess der im Projekt entstandenen Lerneinheiten. Im Fokus stehen die Erkenntnisse aus der Überführung der zunächst konzipierten „Prototypen“ in praxistaugliche Unterrichtsmaterialien für gewerblich-technische Ausbildungsberufe. Vorgestellt werden die didaktische Struktur der Lerneinheiten, der iterative Entwicklungsprozess anhand ausgewählter Beispiele sowie das Design der Pilotierung in drei Bundesländern. Erste qualitative Erkenntnisse aus den Rückmeldungen der Lehrkräfte und Auszubildenden geben Einblicke in die Praxistauglichkeit, Akzeptanz und Weiterentwicklung der Materialien und verdeutlichen, wie Evaluationsergebnisse systematisch in den Optimierungsprozess einfließen. Abschließend werden die nächsten Projektschritte skizziert – von der Auswertung der Pilotierung und Finalisierung der Lerneinheiten bis hin zur Entwicklung der digitalen Begleitschulung für Lehrkräfte. Der Vortrag versteht sich damit als Werkstattbericht über die Entwicklung, Pilotierung und iterative Optimierung nachhaltiger Finanzbildungsangebote für die berufliche Bildung.

FiBiCare
C3

Finanzielle Teilhabe ist eine zentrale Voraussetzung für gesellschaftliche Chancengleichheit. Das eigene Finanzverhalten wird jedoch stark durch familiäre Muster und milieuspezifische Rahmenbedingungen geprägt. Für junge Erwachsene in prekären Lebenslagen entstehen dadurch erhebliche Hürden – besonders wenn familiäre Beratung als Ressource fehlt oder sich, angesichts der Diversität im jungen Erwachsenenalter, Benachteiligungen wie bei Care Leaver*innen und jungen muslimischen Frauen überschneiden, auch weil Angebote finanzieller Bildung dieser Diversität kaum entsprechen. Das Forschungsprojekt begegnet dieser Gerechtigkeitslücke mit einem mehrstufigen Design: Neben Sekundäranalysen und einem Systematic Review stehen partizipative Erhebungen im Mittelpunkt. Erste Erkenntnisse aus Gruppendiskussionen mit den Zielgruppen verdeutlichen, wie spezifische Zugangsbarrieren, Vertrauensfragen und Bedarfe bei den Zielgruppen ausgestaltet sind und welche Leerstellen sich bei Angeboten finanzieller Bildung zeigen und auch aus Sicht der der jungen Menschen ergeben. Auf Basis dieser Zwischenergebnisse werden im nächsten Schritt maßgeschneiderte Bildungsangebote direkt mit den Zielgruppen entwickelt und erprobt sowie deren Transferfähigkeit für weitere benachteiligte Gruppen evaluiert. Der Beitrag stellt erste empirische Einblicke zur Diskussion und skizziert die nächsten Schritte auf dem Weg zu bedarfsgerechter Finanzbildung.

FinKomp
Audimax

Das Projektteam wird einen Überblick über den Stand des Projekts Finanzkompetenz-Monitor geben. Dabei werden ausgewählte Ergebnisse aus den bereits durchgeführten kognitiven Interviews präsentiert, in denen Teile der geplanten Monitoring-Befragung getestet wurden. Es handelt sich um Vignetten zu den Themen Haushaltsbudget, lang- und kurzfristiges Sparen, Investieren am Kapitalmarkt und Informationsbeschaffung zu Finanzthemen. Darüber hinaus wird das Projektteam einen Überblick über den Monitoring Fragebogen geben, der im Herbst 2026 ins Feld geht.

10.25 – 10.50 Uhr

LEGacy C1	Aus der Literatur ist bekannt, dass das Elternhaus den größten Einfluss auf die Financial Literacy von Jugendlichen hat. Schulische Angebote bieten dagegen das Potenzial, Lernende unabhängig von ihrer Herkunft zu fördern. Vorliegende Übersichtsarbeiten verweisen zudem auf das Potenzial spielbasierter Ansätze, die allerdings bisher eher getrennt vom Einfluss familiärer Finanzsozialisation erforscht wurden. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Forschungsprojekt LeGacy die Ziele, (1) Wirksamkeitsbedingungen für eine effektive Einbindung von Eltern in ein schulisches Finanzbildungsprogramm zu identifizieren und zu untersuchen, sowie (2) zu analysieren, wie eine spielbasierte Lernumgebung in der Sekundarstufe II zur Förderung von Financial Literacy unter aktivem Einbezug des Elternhauses und unter gleichzeitiger Wahrung der Chancengerechtigkeit wirkt. Als Zielgruppe werden dabei Lernende der Sekundarstufe II adressiert, die altersbedingt kurz davorstehen, in höherem Maße finanzielle Eigenverantwortung zu übernehmen. Zunächst werden der aktuelle Stand des Projekts LeGacy sowie der bisherige Entwicklungsprozess der Intervention vorgestellt. Im Fokus stehen dabei die Umsetzung der Intervention, die entwickelten Unterrichts- und Begleitmaterialien, die Entwicklung und Digitalisierung des Serious Games LeGacy sowie die Konzeption des Elterneinbezugs. Aufgrund der Komplexität der Intervention und der Entwicklung eines auf die Zielgruppe und den Interventionskontext zugeschnittenen Messinstrumentariums wurde ein iterativer Entwicklungs- und Evaluationsprozess gewählt. Die erste Pilotphase wurde von Januar bis April 2026 mit rund 105 Lernenden der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien in Baden-Württemberg durchgeführt und diente der formativen Erprobung der Intervention, der Messinstrumente und des Studiendesigns. Im Rahmen dieser Pilotphase wurde das digitale Lernspiel Legacy im schulischen Einsatz getestet. Die Evaluation erfolgte über ein Pre-Post-Follow-up-Design mit drei Messzeitpunkten, um Veränderungen der Financial Literacy sowie weitere Merkmale der Intervention und des Elterneinbezugs zu erfassen. Auf Grundlage der Erkenntnisse aus der ersten Pilotphase wurden die Messinstrumente zur interventions- und zielgruppenspezifischen Erfassung des Finanzwissens sowie des Elterneinbezugs weiterentwickelt. Zudem wurde der Ablauf der Intervention optimiert und in einzelnen Elementen zeitlich gestrafft. Ebenso wurde das Studiendesign für die weitere Erprobung angepasst. Die überarbeitete Konzeption wird im Rahmen einer erneuten Pilotierung im September und Oktober 2026 erprobt und bildet zugleich die Grundlage für die anschließende Haupterhebung, deren Start für November 2026 vorgesehen ist und an der voraussichtlich rund 300 Lernende der Sekundarstufe II teilnehmen werden.
Fili C2	Lehrkräfte haben bei der Förderung Finanzieller Allgemeinbildung eine Schlüsselrolle, da die Wirksamkeit schulischer Financial Education (FE) auf den Erwerb von Financial Literacy (FL) maßgeblich von der Professionalität der Lehrkräfte abhängt. Infolge der heterogenen fachlichen und fachdidaktischen Voraussetzungen von aktiven und künftigen Lehrpersonen auf dem Gebiet FE - evidenzbasierte Konzepte für eine systematische Lehrkräfteprofessionalisierung fehlen bislang weitgehend – wird im interdisziplinären Forschungs- und Transferprojekt FiLi an dieser Lücke intensiv gearbeitet: Ziel ist, wissenschaftliche und evidenzbasierte Erkenntnisse für die Lehrkräfteprofessionalisierung auf dem Gebiet FE und FL nutzbar zu machen. Hierzu wurde eine meta- und sekundäranalytische Forschungsbilanz erstellt, deren Ergebnisse in die ko-konstruktive Konzeption und Erprobung von Qualifizierungsmodulen zur Lehrkräfteprofessionalisierung einfließen. Zu den zentralen Forschungsfragen (1) welche evidenzbasierten Merkmale kennzeichnen wirksame FE-Maßnahmen, insbes. auf Lehrkräfteebene? und (2) wie können daraus innovative, fachdidaktisch fundierte Qualifizierungsmodule zur FL für Lehrkräfte der Sek. I und II entwickelt werden? liegen aktuell interessante Ergebnisse und eine erste konsolidierte Evidenzbasis internationaler Forschungsbefunde zu förderlichen und hemmenden Faktoren wirksamer FE vor. Auf der Grundlage eines Kompetenzmodells wurden Gestaltungsempfehlungen für auf FL wirksame FE identifiziert (u.a. aktives, situiertes und kooperatives Lernen, Erprobungs- und Reflexionszyklen, Transferorientierung), die inklusive der entsprechenden Effekte präsentiert und zur Diskussion gestellt werden. Erste Prototypen für die geplanten strukturierten Professionalisierungsangebote werden vorgestellt.
Finanz_Net C3	Das Projekt Finanz_Net untersucht begünstigende und hemmende Faktoren für die finanzielle Bildung von alleinerziehenden Frauen in prekären Lebenslagen. Alleinerziehende Frauen sind aufgrund ihrer soziodemografischen und sozioökonomischen Lebenslage mit besonderen Anforderungen im Umgang mit finanziellen Fragen konfrontiert. Ausgangspunkt des Projekts ist die Annahme, dass finanzielle Bildung in biographischen Erfahrungen entsteht und in soziale Netzwerke eingebettet ist. Um diese Einflussfaktoren empirisch zu untersuchen, nutzt das Projekt das Verfahren der qualitativen biographischen Netzwerkanalyse. Hierzu werden biographische Netzwerkinderviews erhoben und mithilfe der Qualitativen Strukturalen Analyse ausgewertet. Das Projekt liefert Erkenntnisse darüber, wie biographische Erfahrungen und soziale Netzwerke die finanzielle Bildung alleinerziehender Frauen prägen. Auf dieser Grundlage wird derzeit ein Lehrmodul entwickelt, das an bestehende Angebote lebenslagenbezogener Finanzbildung anschlussfähig ist. Der Vortrag stellt zentrale Erkenntnisse zum Einfluss biographischer Erfahrungsaufschichtung und sozialer Netzwerke auf die finanzielle Bildung vor, gibt Einblicke in die Entwicklung des Lehrmoduls Finanz_Net und lädt abschließend zur Diskussion aktueller Entwicklungsfragen und Transfermöglichkeiten in die Praxis ein.
FIBIS Audimax	Sprache und insbesondere Fachsprache sind zentral für den Unterricht in Sachfächern und damit auch für die finanzielle Bildung, da Lernende hierbei vielfältigen fachsprachlichen Anforderungen begegnen wie bspw. in Schulbüchern oder der mündlichen Unterrichtskommunikation. Nur wenn sie diese bewältigen, können sie fachlich-inhaltliche Lernziele erreichen. Auch finanzielle Teilhabe erfordert den rezeptiven und produktiven Umgang mit Fachsprache: Bürger:innen müssen fachsprachlich geprägte Berichterstattung oder Finanzinformationen verstehen (rezeptiv) und ökonomische und finanzielle Fachsprache aktiv nutzen (produktiv) können. Zum Beispiel können Verbraucher:innen ihre Anliegen gezielter artikulieren, wenn sie über finanzsprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen. Fachsprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten sollten vor diesem Hintergrund gezielt im Rahmen von Finanzbildungsmaßnahmen gefördert werden. Grundlage hierfür ist wiederum die Diagnose entsprechender Kenntnisse und Fähigkeiten der Lernenden (vgl. Kniffka 2010). Ein Ansatz zur Diagnose sind sogenannte C-Tests. Das sind sprachdiagnostische Testverfahren, bei denen Lernende Lücken in authentischen Texten schließen (Textkonstruktionsverfahren/ Textergänzungsverfahren – vgl. Grotjahn 2019: 586), sodass empirisch valide Rückschlüsse auf Sprachverständnis und Sicherheit im Umgang mit Fachsprache möglich werden.

Im Projekt FiBis (Finanzbildung sprachsensibel gestalten) wurde aufbauend auf computerlinguistischen und qualitativen Analysen ein C-Test zum Thema Altersvorsorge und Vermögensbildung entwickelt und im Rahmen einer Validierungsstudie getestet. Im Fokus des Vortrags stehen das Design und die Ergebnisse dieser Studie sowie die ausgehend von den Ergebnissen formulierte Hypothesen (u. a. zu Gruppenunterschieden und Zusammenhängen von finanzsprachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten und Finanzwissen).

11.20 – 11.45 Uhr

**FiLapp
C1**

Finanzielle Bildung steht zunehmend im Fokus gesellschaftlicher, politischer und wissenschaftlicher Diskussionen, da wirtschaftliche Unsicherheiten die Anforderungen an alltägliche Finanzentscheidungen erhöhen (Aprea/Suna, 2024). Zugleich sind finanzbezogene Lerngelegenheiten und entsprechendes Wissen sozial ungleich verteilt (Bucher-Koenen & Knebel, 2021). Ungeachtet der breiten Verwendung des Begriffs Financial Literacy besteht kein einheitliches Begriffsverständnis (Haag/Brahm, 2025). Im Projekt 'FiLapp' wird Finanzkompetenz als Kombination aus Bewusstsein, Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen verstanden, die Individuen befähigt, fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen und entsprechende Kompetenzen im Alltag zu entwickeln (Atkinson/Messy, 2012). Der alltagsbezogene Kontext benachteiligter Jugendlicher ist jedoch kaum beforscht; hier setzt das Projekt an.

Untersucht wird, welche alltagsbezogenen Inhalte finanzieller Grundbildung als relevant erscheinen. Grundlage bildet ein qualitatives Design mit leitfadengestützten Interviews mit sechs Expert*innen sowie 28 benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen (14–24 Jahre). Die Auswertung erfolgte mittels deduktiv-induktiver qualitativer Inhaltsanalyse (Mayring & Fenzl, 2022) und MAXQDA (VERBI SoMware, 2026): Die Interrater-Reliabilität erweist sich als substantiell. Ergänzend wurde eine qualitative Studie mit elf Teilnehmenden aus der Zielgruppe der FiLapp durchgeführt. Die Datenerhebung fand im Rahmen eines kognitiven Pretests mittels Concurrent Probing statt. Zur Bestimmung der Interrater-Reliabilität wurden 10% des Datenmaterials auf Basis des entwickelten Kodierleitfadens überprüft und eine sehr gute Übereinstimmung ermittelt ($\kappa = 0,82$; Feinstein & Ciccheu, 1990). Sowohl aus Sicht der Expert*innen als auch aus Sicht der Zielgruppe stehen finanzielle Entscheidungen zu Konsum, Erwerbstätigkeit und größeren Anschaffungen im Vordergrund. Gemeinsame Themen sind Budgetplanung, Sparen und Vermögensaufbau. Expert*innen betonen Kredite und Rahmenbedingungen, Jugendliche legen demgegenüber einen Schwerpunkt auf alltägliche Aspekte wie Bankkonto und Zahlungsmittel. Die Befunde sprechen für eine zielgruppenspezifische, lebensweltorientierte finanzielle Bildung, die kurzfristige Handlungsanforderungen mit präventiven Perspektiven verbindet. Viele Jugendliche berichten zudem von negativen Erfahrungen, Ängsten und Sorgen im Umgang mit Geld. Diese Einschätzung, die durch Aussagen der Expert*innen gestützt wird, unterstreicht die emotionale Dimension des Themas. Finanzielle Bildung erweist sich damit nicht als ausschließlich kognitives Wissensfeld, sondern auch als emotional und biografisch geprägter Lernbereich. Die Ergebnisse des kognitiven Pretests zeigen, dass die Anwendung insgesamt eigenständig genutzt werden kann und die bereitgestellten Informationsmaterialien den Bearbeitungsprozess wirksam unterstützen. Es wurden jedoch auch Usability-Probleme identifiziert, insbesondere hinsichtlich der Navigation und der Verständlichkeit einzelner Funktionen. Inhaltliche Verständnisschwierigkeiten traten vor allem bei komplexeren Finanzkonzepten sowie bei Aufgaben auf, deren Informationsgrundlage von den Teilnehmenden als unzureichend empfunden wurde. Insgesamt liefern die Befunde konkrete Hinweise auf Optimierungspotenziale und bieten wertvolle Ansatzpunkte für die Entwicklung von FiLapp.

**FiBiWELL
C2**

Die Befunde der randomisierten Interventionsstudie „Financial Literacy, Experimental Preference Measures and Field Behavior: A Randomized Educational Intervention“ zeigen, dass schulische finanzielle Bildung das Finanzwissen kurz- wie langfristig erhöht und ein geduldigeres, zeitkonsistentes und risikobewussteres Entscheidungsverhalten fördert (Sutter et al., 2023). Daraus ergibt sich die fachdidaktisch relevante Frage, mithilfe welcher Aufgabenformate diese Förderung möglichst effizient umgesetzt werden kann. Lernaufgaben gelten als „Katalysatoren von Lernprozessen“ und als Kernstück didaktischer Planung; zugleich dominieren in der Unterrichtspraxis der ökonomischen und finanziellen Bildung vielfach eingekleidete und nur selten domänenspezifische Routineaufgaben, deren lebensweltlicher Kontext austauschbar bleibt und die weder ökonomisches Urteilen noch echtes Problemlösen herausfordern (Weyland & Stommel, 2016). Gute Lern- und Leistungsaufgaben zeichnen sich demgegenüber durch Domänenspezifität, kognitive Aktivierung, Problemhaltigkeit sowie Handlungs- und Adressatenorientierung aus – Kriterien, die im Projekt FiBiWELL in einem Qualitätsraster gebündelt und als Entwicklungs- und Analyseinstrument eingesetzt werden. Methodisch folgt FiBiWELL dem Ansatz der fachdidaktischen Entwicklungsforschung (McKenney & Reeves, 2019; Reinmann, 2023), an den beide beteiligten fachdidaktischen Arbeitsgruppen mit eigenen Entwicklungsstudien anschließen (Froitzheim, 2022; Weyland, 2016). In iterativen Zyklen aus Theoriebasierung, Design, schulischer Erprobung, Analyse und Re-Design entstehen digitale, praxisnahe Lern- und Leistungsaufgaben, die experimentelle, biasbezogene, heuristische und mathematische Zugänge zu finanziellen Entscheidungssituationen eröffnen (Jersak & Weyland, 2026) und auf einer Lernplattform für den Unterricht gebündelt werden. Erhebungen in über 30 Klassen der Sekundarstufe I in Baden-Württemberg – etwa zum finanzökonomischen Wissen der Lernenden, zu ihren Entscheidungen unter Risiko und Unsicherheit sowie zu ihren Zeitpräferenzen – fundieren die Designentscheidungen empirisch und werden zugleich im Pre-Post-Design zur Wirksamkeitsprüfung genutzt.

Der Vortrag stellt den Entwicklungsprozess und das Qualitätsraster vor, zeigt an konkreten Aufgabenbeispielen, wie die Qualitätskriterien in digitale Aufgabenformate übersetzt werden, und diskutiert Erfahrungen aus den ersten Erprobungszyklen. Abschließend wird skizziert, welche Konsequenzen sich daraus für die nachhaltige Einbettung der Aufgaben in den Unterricht und für praxisnahe Fortbildungen von Lehrkräften der Finanz- und Verbraucherbildung ergeben.

**GFFE
C3**

Finanzielle Kompetenz und finanzielles Wohlbefinden gewinnen insbesondere in Lebensphasen mit einschneidenden ökonomischen Veränderungen an Bedeutung – wie etwa während der Schwangerschaft, die häufig mit veränderten Einkommensverhältnissen, neuen finanziellen Verpflichtungen und langfristiger Planungsnotwendigkeit einhergeht. Der vorliegende Beitrag stellt den wissenschaftlichen Entwicklungsprozess einer Verhaltensintervention vor, die gezielt das kurz- und langfristige finanzielle Wohlbefinden schwangerer Frauen fördern soll. Der Prozess orientiert sich methodisch am Intervention Mapping Approach, einem in der Gesundheitsförderung etablierten Rahmenmodell für die systematische Konzeption von Verhaltensinterventionen. Dieser Konzeptionsprozess umfasst zunächst die Erarbeitung des Interventionsfokus durch die Identifikation spezifischer Bedarfe und finanzieller Herausforderungen der Zielgruppe, gefolgt von der Ausarbeitung der Interventionsinhalte, bei der zentrale Aspekte der Finanzkompetenz in praxisnahe Maßnahmen übersetzt werden.

Der Vortrag gliedert sich entlang dieser Entwicklungsschritte und thematisiert darüber hinaus zwei zentrale methodische Herausforderungen: Zum einen werden die Anforderungen an eine longitudinale randomisierte Kontrollstudie (RCT) diskutiert, die sowohl kurzfristige Effekte als auch nachhaltige Veränderungen des finanziellen Wohlbefindens über die Schwangerschaft hinaus erfassen soll. Zum anderen

werden die Herausforderungen bei der Fragebogenentwicklung beleuchtet, insbesondere im Hinblick auf die valide und sensitive Erfassung von finanziellem Wohlbefinden in einer Zielgruppe mit besonderen Lebensumständen. Der Beitrag leistet damit einen Beitrag zur Diskussion um zielgruppenspezifische Finanzbildungsangebote und deren wissenschaftlich fundierte Evaluation.

FiWiFiHa Audimax

Verschiedene Studien belegen, dass insbesondere junge Erwachsene anfällig für finanzielle Fehlentscheidungen sind (Bucher-Koenen & Knebel, 2021; Lusardi & Mitchell, 2023; OECD/INFE, 2023). Bislang ist jedoch weitgehend ungeklärt, welche finanziellen Fehler junge Erwachsene tatsächlich machen und wie diese systematisch identifiziert werden können. An dieser Forschungslücke setzt FiWiFiHa an. Ziel des Projekts ist die Identifikation und Analyse finanzieller Fehler junger Erwachsener und ihrer Entstehungsbedingungen. Hierfür wurden im ersten Projektjahr drei Teilstudien durchgeführt.

1) In einer qualitativen Interviewstudie mit jungen Erwachsenen (n = 19) und Finanzexpert:innen (n = 20) wurden zentrale Inhaltsbereiche von Financial Literacy identifiziert. Die Ergebnisse bestätigen bereits in anderen Studien festgestellte Bereiche wie Sparen, Budgetierung, Investieren, Kredite und Schulden, Einkommen, Altersvorsorge und Steuern. Erweitert werden sie jedoch um um kritisches (finanzbezogenes) Denken, Medienkompetenz und rechtliche Grundlagen. Zudem zeigt sich die Bedeutung nicht-kognitiver Ressourcen wie Motivation, Eigenverantwortung und Risikobereitschaft.

2) In der zweiten Studie wurden relevante Entscheidungsumgebungen finanziellen Handelns in den Blick genommen. Auf Basis einer Literaturrecherche und Interviews aus der ersten Studie konnten fünf zentrale Entscheidungsumgebungen identifiziert werden: soziales Umfeld, professionelle Beratung, traditionelle Medien, Social Media sowie digitale Apps und Tools. Um zu untersuchen, wie junge Erwachsene diese Umgebungen nutzen und wahrnehmen, wurde eine Skala zur wahrgenommenen Anfälligkeit für Einflüsse aus diesen Umgebungen entwickelt und getestet. Eine bundesweite Online-Befragung mit 1.026 jungen Erwachsenen zeigt deutliche Unterschiede hinsichtlich Nutzung und wahrgenommenem Einfluss der Entscheidungsumgebungen auf. Von besonderer Relevanz für das Finanzmanagementverhalten ist dabei nicht die grundsätzliche Anfälligkeit für äußere Einflussfaktoren, sondern die spezifische wahrgenommene Anfälligkeit gegenüber einzelnen Umgebungen.

3) Aufbauend auf einer Analyse der Fehlerforschung wurde schließlich eine Definition finanzieller Fehler entwickelt und mit drei Expert:innen validiert. Die Definition beschreibt finanzielle Fehler als vermeidbare (Nicht-)Handlungen oder Unterlassungen im finanziellen Kontext, die unter den gegebenen Umständen und verfügbaren Informationen dazu führen, dass individuelle Zielvorstellungen nicht erreicht werden.

Die Ergebnisse der drei Teilstudien bilden die theoretische und empirische Grundlage der aktuell laufenden Untersuchung zu finanziellen Fehlern junger Erwachsener und werden auf der MetaFin-Fachkonferenz in Oldenburg vorgestellt.

11.45 – 12.10 Uhr

MINTIFY C1

Finanzielle Kompetenzen entstehen zunehmend im Alltag und dabei immer häufiger über digitale Medien: Vom Vergleichsportal über Social Media bis hin zu KI-Chatbots. Im Projekt MINTIFY untersuchen wir, welche Rolle Medien in den alltäglichen Finanzpraktiken von Verbraucherinnen und Verbrauchern spielen und wie deren Nutzung mit finanzieller Kompetenz, finanziellem Wohlbefinden und Verschuldung zusammenhängt. Der Vortrag stellt Ergebnisse aus zwei aufeinander aufbauenden Studien vor: Eine qualitative Studie zur Beobachtung von Finanzpraktiken im Alltag sowie einer quantitativen Befragung (n = 1.430) zur Prävalenz verschiedener Medien und sozialer Bezugspersonen für die finanzielle Bildung. Erste Regressionsanalysen zeigen differenzielle Zusammenhänge: Während etwa Vergleichsportale und Fachliteratur positiv mit Kompetenz bzw. Wohlbefinden assoziiert sind, weisen unter anderem Social Media und TV negative Zusammenhänge mit der Financial Literacy auf. Abschließend diskutieren wir Implikationen für die Gestaltung digitaler Finanzbildungsangebote, etwa für den im Projekt entwickelten KI-basierten Finanzassistenten.

MoTif C2

Ausgangspunkt des Beitrags sind die im MoTif-Verbund empirisch erschlossenen Bildungsangebote, anhand derer die Vielfalt finanzieller Erwachsenenbildung im non-formalen Bildungssystem aufgezeigt wird. Darauf aufbauend wird erläutert, wie aus einer angebotsbezogenen Perspektive wissenschaftlich fundierte Inhalts- und Qualitätskriterien abgeleitet werden können.

Finanzielle Bildungsangebote für Erwachsene setzen dort an, wo im Lebensverlauf finanzielle Fragen entstehen, die konkrete Entscheidungen erfordern. Solche Entscheidungssituationen ergeben sich beispielsweise im Zusammenhang mit der Berufswahl und dem Einstieg ins Berufsleben, dem Haushalten, der Vermögensbildung oder dem Übergang in den Ruhestand. Finanzielle Bildungsangebote in der gemeinwohlorientierten Erwachsenenbildung orientieren sich an lebensweltlichen Bedarfen und biografischen Übergängen. Sie unterstützen Erwachsene dabei, finanzielle Entscheidungen im Kontext ihrer Lebenssituation zu reflektieren und zu gestalten. Angebote der finanziellen Erwachsenenbildung gehen daher über eine bloße kompensatorische Ergänzung schulischer Bildung hinaus. Anders als im schulischen Kontext existiert in der Erwachsenenbildung keine zentrale Instanz, die Inhalte, Qualitätsstandards oder curriculare Rahmenbedingungen verbindlich festlegt. Die Vielfalt der Anbieter, Themen und Angebotsprofile wirft die Frage auf, wie sich aus der Analyse vielfältiger Bildungsangebote wissenschaftlich fundierte Inhalts- und Qualitätskriterien für deren Planung und Steuerung entwickeln lassen.

Kennzeichnend für das Verbundvorhaben ist die Zusammenarbeit zweier universitärer Arbeitsbereiche der Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Justus-Liebig-Universität Gießen mit Verbundpartner*innen aus dem Praxisfeld, zu denen die Bundesverbände der evangelischen und katholischen Erwachsenenbildung, ein Landesverband der Volkshochschulen sowie ein kommunales Bildungsnetzwerk gehören. Diese ermöglichen einen kooperativ gestalteten Zugang zum Feld finanzieller Bildungsangebote, zu Trägern, Kooperations- und Netzwerkpartner*innen sowie zu weiteren Steuerungsebenen. Auf Grundlage dieses empirischen Feldzugangs rekonstruiert das Projekt den Angebotsschwerpunkt finanzieller Bildung, in dem Wissensbestände unterschiedlicher Disziplinen miteinander verbunden und in Angebotsinhalten didaktisch erschlossen werden. Die Rekonstruktion dieser Fachdomäne bildet die Grundlage für eine angebotsbezogene Perspektive sowie für die Entwicklung wissenschaftlich fundierter Qualitätskriterien für finanzielle Bildungsangebote. Die empirischen Befunde werden gemeinsam im Verbund reflektiert und in „Produktkliniken“ als strukturierte Rückkopplungsformate hinsichtlich ihrer praktischen Anschlussfähigkeit diskutiert und schrittweise in planungsunterstützende Materialien, pädagogische Handreichungen, Fortbildungsangebote sowie weitere Transferformate für die gemeinwohlorientierte Erwachsenenbildung überführt.

Im Mittelpunkt des Beitrags stehen Zwischenergebnisse zur Rekonstruktion des Angebotsschwerpunkts finanzieller Bildung sowie deren Bedeutung für die Entwicklung angebotsbezogener Qualitätskriterien. Im Anschluss eröffnet ein moderierter Austausch mit den Projekten der Förderlinie die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven auf Qualitätsentwicklung in der finanziellen Bildung miteinander ins Gespräch zu bringen, gemeinsame Bezugspunkte herauszuarbeiten und wechselseitige Impulse für Forschung und Praxis zu gewinnen.

INNOFIB C3	INNOFIB ist ein Verbundprojekt (SAFE Frankfurt, JGU Mainz, Philipps-Universität Marburg), das Finanzbildung entlang des gesamten Lebenszyklus untersucht – von der Schule bis zu neuen digitalen Finanzangeboten. Der Vortrag gibt einen Überblick über den aktuellen Stand des gesamten Projekts. Ausgangspunkt ist eine repräsentative Befragung von rund 10.000 Personen in Deutschland, die unter anderem untersucht, wie sich Geschlechterstereotype auf wahrgenommene und tatsächliche Finanzkompetenz auswirken. Darauf aufbauend wird die Wirkung schulischer Finanzbildung sowohl kurzfristig – in einer seit Februar 2026 laufenden Feldphase mit Genehmigungen aus 15 Bundesländern – als auch langfristig untersucht, etwa durch die Nacherhebung bei 215 Teilnehmenden eines Finanzbildungsexperiments von vor sieben Jahren. Darüber hinaus widmet sich das Projekt neuen Herausforderungen und Chancen der Finanzbildung. Ein Strang untersucht individualisierte, KI-gestützte Ansätze und die Frage, wie Menschen algorithmische Bewertungen strategisch offenlegen oder verbergen. Ein weiterer beschäftigt sich mit verbreiteten Fehlvorstellungen über nachhaltige Finanzinstrumente – insbesondere zur Rolle von Aktienmärkten als Sekundärmärkten – und einem darauf aufbauenden, bereits pilotierten Interventionsdesign. Ein dritter Strang entwickelt ein neues Kompetenzmaß für den Umgang mit Neobrokern und Influencer-Content und findet erste Hinweise auf eine Wissenslücke gegenüber der allgemeinen digitalen Finanzkompetenz. Hinzu kommen der Einfluss von Finfluencern auf junge Erwachsene sowie die geschlechtsspezifische Rentenlücke. Der Vortrag ordnet diese Zwischenstände in den Gesamtzusammenhang des Projekts ein und zeigt erste Erkenntnisse sowie nächste Schritte auf.
EvaFin Audimax	Das Verbundprojekt EvaFin untersucht, ob, in welchem Ausmaß, für wen, unter welchen Bedingungen und wie Finanzbildungsinterventionen dazu beitragen können, den Aufbau von Finanzkompetenz und deren Transfer in Finanzverhalten (Überwindung der Einstellungs-Verhaltens-Lücke) effektiv und nachhaltig zu unterstützen. In Kooperation mit Praxispartnern wird ein theoretisch und methodologisch fundiertes Evaluationskonzept entwickelt, mit dem diese Fragen beantwortet werden können. Das Konzept wird auf 12 Finanzbildungsangebote angewendet, welche sich an Menschen in unterschiedlichen Bildungsetappen bzw. Lebensphasen richten. Im Rahmen der Präsentation werden die Eckpunkte des Evaluationskonzepts sowie der Stand und erste Ergebnisse aus den 12 Evaluationsvorhaben vorgestellt.
12.10 - 12.35 Uhr	
EVerFit C1	Finanzkompetenz gilt als zentrale Voraussetzung für verantwortungsvolle Entscheidungen in zunehmend komplexen finanziellen Lebenssituationen. Bestehende Testverfahren erfassen jedoch überwiegend nur Wissens- und Verständniskomponenten und bilden authentische Entscheidungsprozesse sowie das Zusammenspiel kognitiver und nicht-kognitiver Dispositionen bei komplexen Entscheidungen nur unzureichend ab (Haupt, 2022). Zur Adressierung dieses Desiderats verfolgt das Verbundprojekt EVerFit daher das Ziel, ein technologiebasiertes und handlungsnahes Assessment zur Erfassung von Finanzkompetenz junger Erwachsener in der beruflichen Bildung zu entwickeln und zu validieren. Kern des Assessments sind komplexe Situational-Judgment-Tests (SJTs), in denen die Teilnehmenden realitätsnahe finanzielle Entscheidungssituationen bearbeiten. Die Entwicklung orientiert sich an den Prinzipien des Evidence-Centered Assessment Designs (ECD; Mislevy & Riconscente, 2005). Die Validierung folgt den Standards for Educational and Psychological Testing (AERA et al., 2014) und umfasst einen mehrstufigen Prozess. Hierzu wurden zunächst Experteninterviews zur Modellierung der Finanzdomäne und relevanter Finanzsituationen durchgeführt und auf dieser Grundlage multimedial gestaltete SJT-Aufgaben entwickelt. Anschließend wurden verschiedene Validierungsstudien realisiert, darunter Expertenratings oder Untersuchungen zu Think-Alouds, Eye Tracking und Emotionserkennung, um sowohl die inhaltliche Qualität der SJTs als auch die Antwortprozesse zu analysieren. Aktuell (Juli 2026) laufen erste Schulstudien, um die SJTs in einem ersten Einsatz in der Schulpraxis zu erproben und sie anschließend zu überarbeiten. Der Vortrag gibt einen Überblick über den aktuellen Stand des Projekts und stellt exemplarisch Aufgaben aus dem Assessment vor. Darüber hinaus werden ausgewählte Ergebnisse der bisherigen Validierungsstudien präsentiert und aufgezeigt, wie die unterschiedlichen Datenquellen zur iterativen Weiterentwicklung der Aufgaben zusammengeführt werden. Abschließend werden Konsequenzen für die weitere Validierung im Rahmen von Feldstudien sowie das Potenzial des Assessments diskutiert. Dabei soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, inwiefern das Assessment über seine diagnostische Funktion hinaus Perspektiven für einen kompetenzorientierten Einsatz in Lehr- und Lernkontexten der Finanzbildung eröffnen könnte. [FB2.1]
SoFi C2	Finanzielle Bildung trifft auf heterogene Zielgruppen in teils stark divergierenden, überwiegend strukturell bestimmten sozioökonomischen Lebenslagen. Während diese Ungleichheit beispielsweise in Sozialpolitik und Bildungswesen anerkannt ist, steht ihre systematische Berücksichtigung in der Finanzbildung noch am Anfang. Das Projekt SoFi adressiert die Ungleichheit finanzieller Verwirklichungschancen und richtet sich vor allem an Gruppen in finanziell prekären oder vulnerablen Lagen. Der Ansatz der sozialwissenschaftlich informierten sozioökonomischen Finanzbildung erlaubt es, die Kontexte finanzieller Lagen und Optionen angemessen zu berücksichtigen. Er adressiert die Leitprobleme finanzielle Ungewissheit, persönlicher finanzieller Positionierung, finanzieller Ungleichheit und demokratischer Gestaltung der Finanzverhältnisse. Dem entsprechen die Inhaltsdimensionen sozioökonomischer Finanzbildung, ihre ‚Big Four‘: Finanzdemokratie, Geldgesellschaft, Finanzteilhabe und Finanzmündigkeit.
Zufin C3	Der Beitrag präsentiert eine Zwischenbilanz des Projekts Zufin und fokussiert drei zentrale Handlungsfelder. Erstens werden auf Basis der Ergebnisse eines Scoping Reviews und der Analyse existierender nationaler Finanzbildungsstrategien die relevanten Zielgruppen finanzieller (Grund-)Bildung identifiziert und charakterisiert. Zweitens wird die sozialraumorientierte Vernetzung als Ansatz zur Förderung bereichsübergreifender Kooperationen und zur Entwicklung von zielgruppenorientierten Angeboten der finanziellen (Grund-)Bildung vorgestellt. Drittens werden Befunde zu den Kompetenz- und Fortbildungsbedarfen von Programmplanenden und Lehrenden in der Erwachsenenbildung (N = 257) vorgestellt. Auf Basis der Analyse werden zentrale Handlungsbedarfe identifiziert und Schlussfolgerungen für die Konzeption zukünftiger Fortbildungsangebote abgeleitet. Abschließend bündelt der Beitrag die bisherigen Projektergebnisse und skizziert die nächsten Schritte des Vorhabens. Im Mittelpunkt stehen dabei die Entwicklung, Erprobung und wissenschaftliche Begleitung modellhafter Lernangebote zur finanziellen (Grund-) Bildung Erwachsener.